



Saksa Kogudus

Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland

18. Jahrgang; Nr. 58; Sommer/Herbst 2023

***Jetzt ist die Zeit der Gnade,
jetzt ist der Tag des Heils***

2. Kor. 6,2



Liebe Leserinnen und Leser!

Liebe Leserinnen und Leser,

„Jetzt ist die Zeit“- das war das Motto des Evangelischen Kirchentags, an dem auch wir als Gemeinde mit der Ausrichtung eines Standes über Estland (wie schon bei fast allen Kirchentagen seit 2007) im „ökumenischen Dorf“ der EKD auf dem Messegelände in Nürnberg teilgenommen haben. Es ist äußerst ungewöhnlich, sich noch lange nach einer Großveranstaltung mit einem Motto zu befassen. Wenn alles abgebaut ist und die Berichte erstattet worden sind, klappen wir gewöhnlich das Album der Eindrücke und Gedanken zu und stellen es ins Erinnerungsregal. Sich anders zu verhalten heißt, nicht mit der Zeit zu gehen, weil man am Gestern hängt, weil man keine neuen Ideen hat oder aus irgendwelchen Gründen nicht loslassen kann.

Ich möchte diesmal es bewusst anders machen, obwohl keiner der genannten Gründe bei mir zutrifft. Es mag daran liegen, dass wir als Standbetreiber ja eine Perspektive auf den Kirchentag haben, die zwar viele Gespräche und Kontakte ermöglicht, aber wenig Teilnahme am Programm, oder auch weil das Programm so weit gefächert ist, dass der rote Faden darin schwer aus-



zumachen ist.

Jetzt ist die Zeit. Das Motto stammt aus dem 2. Korintherbrief (6,2) „Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils“. Die Zeit der Gnade hat mit Jesus Christus, seinem Leben, Sterben und seiner Auferstehung begonnen, mit der durch ihn geschehenen Versöhnung (2. Kor 5, 14-15). Dieses Geschehen inspiriert (= begeistert) die Christen dazu, in ihrem Leben für Christus da zu sein, an seinem Leben teilzuhaben, nicht mehr für sich selbst, sondern für Christus und die Mitmenschen zu leben. Die Zeit der Gnade ist Gottes Geschenk. Wir sollen uns mit Gott versöhnen lassen und die frohe Botschaft von Christus durch alle Widerstände hindurch in Wort und Tat zu denen bringen, die noch nichts davon gehört haben. Mit dem Mottosatz will der Apostel Paulus offensichtlich seine Gemeinde dafür begeistern, nicht auf einen kommenden Tag

zu warten, auf das Eintreffen von Reserven, oder sich überhaupt ins Privatleben zurückzuziehen, sondern mit Christus und einander verbunden zu bleiben und die Frohe Botschaft zu leben, so gut es geht, ohne sich entmutigen zu lassen.

Dieser positive, aufmunternde Satz ist notwendig, weil zwischen Wunsch und Wirklichkeit eine Lücke klafft. Die Zeit der Gnade wird für uns Christen in Europa zu einer Zeit der Besinnung und Umkehr.

Zu offensichtlich sind die Abbrüche und Einbrüche: Nicht nur was die Zahlen der kirchlichen Statistiken anbetrifft, sondern auch hinsichtlich der Einstellung von uns Christen. Es ist uns oftmals nicht gelungen, den Glauben, der uns trägt, so selbstverständlich und überzeugend zu leben, dass er auf andere eine Anziehungskraft entwickelt hätte. Es ist uns nur stellenweise gelungen, die nachwachsenden Generationen mitzunehmen und sie zu begeistern.

Vielfach sind wir der Versuchung erlegen, entweder unseren Glauben zum Maßstab für den Glauben anderer zu machen oder umgekehrt die Treue zum Bekenntnis zu Christus dem Wunsch zu opfern, anderen zu gefallen. Wir haben die frohe Botschaft von der vergehenden Liebe Christi in

ein bequemes (Natur-)gesetz verwandelt, das sogar Gott binden soll und uns Christen zu Verwaltern dieses Gesetzes macht, oder umgekehrt das Gesetz einer christlichen Lebens- und Glaubensordnung zur frohen Botschaft umgedeutet, die vor allem Selbstgerechtigkeit und Heuchelei bei ihren Predigern und Anhängern auslöst. In beiden Fällen ist etwas anderes in die Mitte unseres Denkens getreten als Christus.

Vermutlich ging es beim Kirchentag auch um mögliche Auswege aus der Krise. Von Chat-Gottesdiensten über die Nutzung künstlicher Intelligenz zu Klimagerechtigkeit, sozialen Fragen, neuen Formen von Kinder- und Jugendarbeit und dem Verhältnis zu Fragen der Geschlechtlichkeit und des Verhältnisses von uns Christen zum Staat und den Staaten ist alles vermutlich sorgfältig ausgelotet und mit Richtungsanzeigern versehen worden.

Mein Ansatz wäre, die Zeit jetzt tatsächlich als Zeit der Gnade aufzufassen. Zu schauen, welche Tore offen stehen, welche Möglichkeiten wir noch haben und sie zu nutzen. Aber zunächst auf den zu hören, der uns gesandt hat, ihm bekennen, dass wir in vielerlei Hinsicht als Kirche mit unserem Latein am Ende sind. Darum zu bitten, dass er uns neu begeistert, uns

Kraft und Weisung gibt und Liebe zu den Menschen, zu denen er uns sendet. Dass er uns als Kirche im Glauben und in der Liebe wachsen lässt (dann kommt das andere schon dazu!).

Der Schweizer Außenminister Ignazio Cassis sagte jüngst in einer Rede, dass wir lernen sollen, vom morgen her das heute zu denken. Dieser Satz kann auch christlich verstanden werden. Der Tag des Heils, der morgen für alle spürbar kommt, ist schon heute da.

Sein Licht fällt auf unsere ernüchternde Gegenwart. Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit (Hebr 13,8).

Auch die Zeit der Umkehr und Besinnung ist eine Zeit der Gnade und ein Tag des Heils. Versäumen wir sie nicht! Wir können sicher sein, dass der, den wir bitten, versprochen hat zu geben, wenn er gebeten wird. Gott segne uns und lasse uns zum Segen werden, begeistert und unverdrossen.

Mit herzlichen Segenswünschen

Matthias Burghardt, Pastor

Aus Estland

Das XIII. **Estnische Kinder- und Jugendsängerfest** fand unter abermals großer Beteiligung am ersten Juliwochenende statt. Wie schon beim letzten großen Sängersfest 2019 reichte auch in diesem Jahr der Platz für die über 90 000 Zuschauer nicht aus: Die Karten waren zwischendurch aus-

verkauft! Es gab wiederum ein phänomenales Interesse am Zuhören und Mitmachen (über 25 000 Singende und Musizierende). Selbst heftige Starkregenfälle vermochten nicht, die Chöre oder die Zuschauer zu vergraulen. Es wurde zwar eine Gewitterpause eingelegt, das Programm aber bis zum Ende durchgeführt.

Ebenso fiel das Tanzfest nicht ins Wasser. Mit rund 9000 Tanzenden und Musizierenden und etwa 25 000 Zuschauenden war auch dieses am selben Wochenende stattfindende Fest ein echtes Großereignis.



Im Laufe des Sommers gaben Depeche Mode und The Weeknd auf dem Sangerfestgelande gut besuchte Konzerte, die allerdings den Besuch des Sangerfests nicht übertreffen konnten. Auch die anderen regelmäßigen Frühlings- und Sommerveranstaltungen (Altstadttage, Hansetage, Volksmusikfestival, Meinungsfestival uvm.) fanden wieder statt und erfreuten sich großer Beliebtheit. Von der Coronakrise war nichts mehr zu spüren.

Für Furore sorgte die Ankündigung der Regierungskoalition, verschiedene **Steuererhöhungen** vorzunehmen, bzw. neue Steuern zu schaffen. Wie auch Deutschland befindet sich Estland ja in einer Krisensituation.

Die hohe Inflation, gerade bei Lebensmittel- und Energiepreisen (ausgenommen Gas, das sich in den letzten Monaten (zwischenzeitlich?) verbilligt hat), die gestiegenen Kreditzinsen (mit über 5% liegt Estland an der Spitze der EU-Staaten) und ein Tief auf dem Arbeitsmarkt (mit derzeit über 50 000 Arbeitssuchenden) zeigt, wie schwierig die Situation ohnehin ist. Die Erhebung einer Kfz-Steuer, die es bisher nicht gab, ab nächstem Jahr und die Anhebung der Mehrwertsteuer um 2% auf 22% bei gleichzeitiger Beibehaltung der Steuer-

freiheit für nichtabgeschopfte Gewinne von Unternehmen, besonders die Nichtbesteuerung der gewaltigen Gewinne der Banken und Energieversorger, sorgt für politischen Zündstoff und für stille Verzweiflung bei vielen Leuten. Weitere geplante Maßnahmen sind die Anhebung der „Bettensteuer“ (also der Abgaben, die Unterkünfte pro Übernachtung an den Staat leisten müssen) und die Streichung einiger Steuervergünstigungen, so z.B. der erniedrigten Mehrwertsteuer für Zeitungen und Zeitschriften. Es ist einzusehen, dass der Staatshaushalt in Ausgleich gebracht werden muss (durch Coronakrise und Aufrüstung soll die Staatsverschuldung bei 2 Mrd. Euro liegen), wenn gleich das Timing mitten in der größten Krisenkumulation seit Wiedererlangung der Unabhängigkeit etwas ungünstig dafür zu sein scheint, und die Frage nach sozialer Ausgewogenheit solcher Maßnahmen sich ja ohnehin immer stellt. Allerdings nehmen viele der Regierung übel, dass vor der Wahl nicht offen über Steuererhöhungen geredet worden ist. Noch am 26. Oktober in einer parlamentarischen Fragestunde beantwortete Premierministerin Kallas, dass Steuererhöhungen nicht kämen. Nach der Wahl sei aber nun eine neue Regierung im Amt, sagte Kallas im April im estnischen

Rundfunk, für die dieses Versprechen nicht gelte. Weiter führte sie aus, dass es per Grundgesetz verboten sei, Volksabstimmungen über Steuererhebungen durchzuführen, und eine größere Transparenz in dieser Frage hätte man als eine solche verbotene Volksabstimmung während der Wahl aufpassen können. In einem anderen Interview sagte sie, dass darüber deswegen nicht vor der Wahl gesprochen worden sei, weil Steuererhöhungen einfach unpopulär sind ...

Der ehemalige Premierminister Siim Kallas, Vater der jetzigen Premierministerin, goss Öl ins Feuer, als er meinte, 1000 Euro Kfz-Steuer im Jahr seien angemessen. Ende August gab es bereits Regierungspolitiker, die von dem Vorhaben ganz Abstand nehmen wollen. Die Lage bleibt also dynamisch.

Eine weitere umstrittene Gesetzesänderung wurde noch vor dem Sommer beschlossen, nämlich die sog. **„Ehe für alle“**. Nachdem schon vor vielen Jahren die Einführung eines Partnerschaftsgesetzes beschlossen worden war, kam es im Anschluss daran nie zur Verabschiedung der Ausführungsbestimmungen. Dies lag am Widerstand konservativer Abgeordneter in manchen Parteien. Für die Schließung einer solchen Partnerschaft war es

jedoch seither möglich, zum Notar zu gehen. Nach der Wahl verkündete die neue Regierung, dass die Einführung der „Ehe für alle“, samt Änderung des entsprechenden Grundgesetzartikels, nun zu einer Priorität geworden ist. Zum beschleunigten Verfahren gehörte auch, dass Interessengruppen, unter ihnen auch die Kirchen, nur eine Frist von drei Arbeitstagen für eine Stellungnahme zum Entwurf bekamen. Das führte zu heftiger Kritik konservativer Parteien und auch des estnischen Rates der Kirchen. Auch das Konsistorium unserer Estnischen ev.-luth. Kirche kritisierte den Entwurf und versuchte seine Kritik als Kritik der Kirche zu formulieren, obgleich der Kirchenleitung eine solche Vollmacht fehlt. Die Ehe müsse von einer Partnerschaftsbeziehung juristisch unterschieden bleiben, war der Tenor des Einwands. Aus der lutherischen Kirche kam allerdings als einziger christlicher Kirche auch Zuspruch zu dem Vorhaben. Es gibt ja in unserer



Kirche kein kirchliches Lehramt, wie etwa in der römisch-katholischen, die Hochzeit ist eine Segnung und kein Sakrament, und es gilt die Trennung der staatlichen und der kirchlichen Sphäre, so dass ein aufkommender, innerkirchlicher Streit sich wieder beruhigte.

Nachdenklich macht jedoch eine Entwicklung der letzten Monate: Wann immer eine Gruppe oder auch Einzelpersonen sich öffentlich in manchen kontroversen Fragen positionierten, wurde kurz darauf ein Skandal bei den „Kritikern“ bekannt. So fand im Juni erstmalig die **Konferenz der europäischen Kirchen in Tallinn** statt. Ein Großereignis, bei dem unter anderem der Patriarch von Konstantinopel, der Erzbischof von Canterbury und andere hohe kirchliche Würdenträger in der Stadt waren. Organisation und Programm wurden von vielen Delegierten der vielen europäischen Mitgliedskirchen gelobt. Leider fand das Ereignis in keinem der estnischen Medienportale auch nur mit einer Zeile Erwähnung. Aufgrund des Protestes der estnischen Kirchen gegen das Partnerschaftsgesetz kurz zuvor?

Kurz darauf bekam die lutherische Kirche dann doch noch die Zuwendung der nichtstaatlichen Presse: Der Skandal um den ehemaligen Tallinner

Propst Jaan Tammsalu, der noch vor Beendigung seiner Ehe mit einer anderen Frau mehr oder weniger öffentlich zusammenlebte, und daher für einige Monate beurlaubt worden war, schien das Interesse der Öffentlichkeit im Gegensatz zur Kirchenkonferenz tatsächlich zu verdienen ...

Als dann etwas später Präsident Karis die geplante Kfz-Steuer kritisierte, erschien kurz darauf ein Gespräch zwischen Präsidialkanzlei und Finanzministerium aus dem Frühjahr in den Medien, in dem der Verwaltungschef des Präsidialamtes der Kanzlerin des Finanzministeriums sagte, dass die Unterschrift unter Gesetzesnovellen länger dauern kann, weil das Präsidialamt ja finanziell schlecht ausgestattet sei. Dies wurde als Käuflichkeit von Gesetzen und Korruption seitens des Präsidialamtes deklariert. Ein Untersuchungsausschuss wurde eingerichtet.

Daraufhin forderte der Vorsitzende der oppositionellen Partei „Isamaa“ (Waterland), Urmas Reinsalu, dass Premierministerin Kallas selbst vor dem Untersuchungsausschuss aussagen müsse: Sie hatte im Fernsehen diesen Skandal kommentierend gemeint, früher sei es ja vielleicht möglich gewesen, Gesetze so zu kaufen, jetzt aber nicht mehr. Sie solle nun sagen, so Reinsalu, wann denn

solche Gesetzes“käufe“ passiert seien, wer daran beteiligt war und um welche Gesetze es sich handele, die sonst vielleicht nicht in Kraft getreten wären.

Wiederum wurde nur kurz darauf bekannt, dass eine von „Isamaa“ unterstützte Stiftung über einen Dekan der Tartuer Universität an Angaben des Statistischen Amtes gelangt sei, die kinderlose Frauen betreffen. Diesen Frauen sei in der Folge ein Fragebogen zugeschickt worden, der unangemessene Fragen zu ihrer Kinderlosigkeit und ihrem Sexualleben enthielt. Der Dekan trat von seinem Amt zurück und die Stiftung entschuldigte sich bei den Frauen. Es gab viel Empörung über diesen Fragebogen, aber auch den Hinweis, dass es ja an sich ein gesellschaftliches Interesse an der Frage des Bevölkerungswachstums gäbe. (Ich habe mich gewundert, warum, wenn es schon eine solche Umfrage gegeben hat, nicht auch Männer dazu befragt wurden?)

Nun aber scheint die Folge: Entscheidung der Regierung → Kritik gegen die Entscheidung → plötzliche Aufdeckung eines Skandals in den Reihen der Kritiker, durchbrochen zu sein: Premierministerin Kallas ist unter Druck, weil sie zwar den estnischen Unternehmen jeden Handel mit Russland verboten hat, nun aber heraus-

kam, dass ihr Ehemann Anteilseigner einer Firma ist, die noch immer Aerosoldosen nach Russland liefert und seit Kriegsbeginn 1,5 Millionen Euro an den Transporten nach Russland verdient hat. Der Gewinn der produzierenden Firma war um ein Vielfaches höher. Hinzu kommt, dass die Premierministerin ihrem Ehemann ein Darlehen von 380 000 Euro gegeben hatte, vermutlich für Investitionen (oder weitere Anteilskäufe?) bei der Transportfirma. Das Geld habe sie von ihrem Ersparten genommen. Der Ehemann habe alles inzwischen zurückgezahlt, sie habe im einzelnen keine Kenntnis über seine Geschäfte und sei als Premierministerin mit ihren eigenen Aufgaben beschäftigt. Sie werde nicht zurücktreten, da sie nichts falsch gemacht habe. In einem recht fahrigem Interview nannte sie ihre Kritiker noch „Schakale, die jetzt hervorbrechen“. Sie vergaß dabei wohl, dass zu den ersten Kritikern Präsident Karis gehört hatte ...

Inzwischen hat der Staatsschutz bekanntgegeben, dass nach derzeitigem Wissensstand keine Gesetze gebrochen worden sind, „eine moralische Wertung geben wir allerdings nicht ab.“ Kallas hatte noch vor einiger Zeit einer estnischen Güterverkehrsfirma Fahrten nach Russland verboten, auch

wenn es sich um estnische Klienten handele und russische Kunden oder gar der russische Staat daran nichts verdiene. Dasselbe behauptete nun der Direktor der Firma, die die Spraydosen produziert: Mit der Lieferung werde die russische Seite dazu gebracht, ihre Schulden zurückzuzahlen, die bei einem sofortigen Abbruch ja hinfällig gewesen wären, die LKW hätten in Russland nicht einmal getankt. Fakt sei jedoch, dass die Firma seit Kriegsbeginn Waren im Wert von 30 Millionen Euro nach Russland verkauft habe, berichten die Medien. Diese Waren stünden zwar nicht auf der Sanktionsliste, es sei aber ethisch trotzdem fragwürdig in dieser Zeit mit Russland Handel zu treiben. Es bleibt abzuwarten, was die Folge dieses Skandals ist, der diesmal die Premierministerin im Mittelpunkt hat. Anfang September ist es noch nicht sicher, ob sie sich trotz dieses Skandals im Amt halten kann. Zu alledem passt im Nachhinein die Meldung, dass der Kommunikationsexperte der regierenden Reformpartei am Tag vor Bekanntwerden des Skandals überraschend sein Amt aufgegeben hat.

Es ist schon ein merkwürdiger politischer Sommer gewesen, der sich nun dem Ende neigt.

Der **Krieg in der Ukraine** und seine Folgen für die Menschen überall auf der Welt beschäftigen uns weiterhin. Nach meiner Beobachtung ist die Solidarität in Estland mit der Ukraine unvermindert seit Beginn des Krieges.

In unserer Gemeinde bitten wir jeden Tag um Frieden und Schutz des Lebens, um ein Ende aller lebensfeindlichen Ideologien und des Hasses, der Menschen dazu bringt, einander zu töten und die gemeinsamen Lebensgrundlagen zu vernichten. Als Gedankenstütze gilt die Uhrzeit 19 Uhr, aber wenn wir zu einer anderen Zeit beten, ist das auch nicht schlechter.

Wir alle sind dankbar, dass der Krieg bislang nicht nach Estland gekommen ist, und dass ein konventioneller Angriff auf das Land in naher Zukunft unwahrscheinlich ist, obgleich Angriffe auf den Luftwaffenstützpunkt Pskow (estn. Pihkva, dt. Pleskau) dicht hinter der estnischen Grenze Ende August stattgefunden haben.

Die Folgen des Krieges machen sich jedoch auf mancherlei Weise bemerkbar. Neben den Flüchtlingsströmen und der schwierigen wirtschaftlichen Lage bleibt auch das Verhältnis der in Estland lebenden Volksgruppen kompliziert. Der Kampf gegen die „Russki Mir“- Ideologie führt z.B. dazu, dass

nun auch in Narva, teils gegen die Mehrheitsmeinung in der Stadtversammlung, Straßenschilder ausgetauscht werden, mit denen Sowjetsoldaten des 2. Weltkriegs geehrt werden.

Der Krieg stellt auch die Bemühungen der letzten 30 Jahre, russischsprachige Menschen in die estnische Gesellschaft zu integrieren, in Frage. Es ist in dieser Hinsicht sicherlich viel erreicht worden, und es besteht kaum Anlass zur Panik. Maßnahmen wie in Lettland, wo geplant ist, russische Staatsbürger ohne Lettischkenntnisse auszuweisen, sind in Estland ohnehin nicht geplant.

Wir hoffen, dass der Krieg bald zuende geht, dass diejenigen, die ihn verursacht und betrieben haben, Buße tun oder ihre Macht verlieren, dass wir die Leidtragenden trösten und beim Wiederaufbau helfen können und dass wir die Klarheit behalten, Menschen nicht als kollektiv böse zu betrachten.

Das Coronathema scheint jetzt tatsächlich nicht mehr beachtet zu werden. Seit Mai werden die entsprechenden Seiten des Gesundheitsministeriums nicht mehr erneuert. Dass es so zu sein scheint, dafür sind wir wohl alle dankbar!



Das Glasfenster für den Gemeinderaum und der Altar mit der uns in Nürnberg geschenkten Christopherus-Ikone

Aus unserer Gemeinde

In diesem Frühjahr und Sommer haben wir uns wieder über einige Gäste **und Gästegruppen** freuen können. So war eine Gruppe aus Franken unter der Leitung von Dekan i.R. Günter Saalfrank und seiner Frau, Pastorin Gudrun Saalfrank zu Besuch.

Saalfranks hielten den Gottesdienst am 3. Juniwochenende mit unserer Gemeinde. Auch ein Posaunenchor aus Holstein hat mit uns und seiner Gastgeberin, Pastorin Lea Jants aus Nissi (die ebenso schon in diesem Sommer als Predigerin bei uns tätig war), im Gemeindegarten gegrillt. Natürlich fand auch wieder im größeren



Rahmen die Feier von Pastor Burghardts Geburtstag statt. Viele Einzelgäste und Gruppen waren in unseren Gottesdiensten. Herzlichen Dank für den Besuch, wir haben uns sehr gefreut!

Ein tolles Erlebnis war die Teilnahme am **Kirchentag**, über dessen Thema ja schon die Rede war. Wir hatten unseren Stand auch in diesem Jahr im ökumenischen Dorf der



EKD. Insgesamt gab es weniger Stände dort als in den Vorjahren. Wir haben uns an allen Tagen über viele Begegnungen und großes Interesse an uns, unserer Arbeit und Estland gefreut. Besonders dankbar waren wir unseren Gastgebern, z.B. der Familie Saalfrank, für die großartige Unterbringung!

Herzlichen Glückwunsch an unseren Prädikanten Bodo Barz! Am 3. Juni wurde er feierlich in die Gemeinschaft der Moritzburger Diakone aufgenommen. Mit der Aufnahme in die Gemeinschaft geht die Verpflichtung einher, sich um die Verkündi-

gung des Evangeliums zu bemühen. Dies tut Bodo ja schon als Lektor, Prädikant und Bearbeiter unserer Gottesdienstaufnahmen seit einigen Jahren. Wir freuen uns sehr mit ihm und wünschen ihm Gottes Segen!



Gottesdienst mit Lea Jants und Bodo Barz

Im vor uns liegenden Herbst wird unsere reguläre **Gemeindarbeit** gegenüber dem Sommer wieder Fahrt aufnehmen. Nicht nur das mittwöchliche Kaffeetrinken und der donnerstägliche Spielkreis, sondern natürlich auch unsere Gottesdienste (die wir weiterhin aufzeichnen), Kindergottesdienste (die stets hybrid stattfinden), Jugendgruppentreffen, Filmabende und Stammtische. Es kommt sogar noch eine neue Veranstaltung dazu: Der Stammtisch am jeweiligen 2. Tag des Monats wird ab Oktober durch eine **Bibelstunde** ersetzt, die künftig immer am 2. Tag eines Monats, im Gemeinderaum oder im Internet, stattfinden soll.

Im Herbst wird es zusätzlich auch einige Veranstaltungen geben, die nur jährlich stattfinden:

Vom 3.-5. November findet unsere beliebte **Gemeindefreizeit** statt. Mit Gottesdienst, Kindergottesdienst, Schnitzeljagd, Lagerfeuer und Bastelnachmittag sowie der Möglichkeit, den Tag mit einem Saunagang zu beenden, wird es wieder ein schönes und reichhaltiges Programm für alle Altersgruppen geben.

Natürlich gibt es im Herbst auch unser **Laternenfest**, das diesmal am tatsächlichen Martinstag, dem 11. November stattfindet. Wie

gewohnt werden wir uns nachmittags zum Basteln treffen und dann den Umzug machen. Im Gemeinderaum können wir uns danach mit Hot Dogs und Punsch stärken.

Auch für die Adventszeit gibt es schon Ideen. So wollen wir, erstmals seit einigen Jahren wieder mit den Kindern Kekse backen. Der Termin hierzu wird noch bekannt gegeben.

In diesen Monaten werden wir natürlich die kirchlichen und teilweise auch staatlichen Feste als Gemeinde mitfeiern: das Erntedankfest und den Tag der deutschen Einheit im Oktober, genauso wie den deutschen Volkstrauertag und den Gedenktag der Verstorbenen im November.

Im Oktober werden wir dann unsere **Winterkirche** im Gemeinderaum wieder beziehen. Da die Straße Vana Kalamaja nun schön renoviert wurde, ist der Weg zu uns nicht mehr so beschwerlich. Herzlichen Dank an Bodo Barz und Christina Jörg, dank denen wir sogar eine neue (gebrauchte) Orgel im Gemeinderaum haben!

Schließlich auch einen herzlichen **Dank an die EKD** (Evangelische Kirche in Deutschland). Als Pastor Burghardt vor fast 18 Jahren nach Estland kam, war dies wirtschaftlich nur möglich, weil die EKD im

Rahmen eines zwischenkirchlichen Vertrags mit der EELK seit Mitte 2006 monatlich 500 Euro überwiesen hat. Das Geld wurde versteuert und dann als Gehalt an Pastor Burghardt ausgezahlt. Seit Ende 2013 brachte dann die Gemeinde selbst Mittel und Kraft auf, auch ihrerseits Unterstützung zu leisten, so dass das Nettogehalt des Pastors so um 60% angestockt und eine Gemeindegewerkschaft eingestellt werden konnte. Nun hat die EKD mitgeteilt, dass sie den Vertrag zum Ende des Jahres aufkündigt, da sich die internen Finanzierungsvorhaben geändert haben. Herzlichen Dank an dieser Stelle der Ökumenebeauftragten unserer EELK Frau Kadri Pöder, die maßgeblich dazu beigetragen hat, Unstimmigkeiten im Zuge dieser Vertragsauflösung zu beheben! Ohne die Unterstützung der EKD wäre die Arbeit in den letzten zwei Jahrzehnten nur sehr erschwert möglich gewesen.

Herzlichen Dank!

Zum Thema Finanzen nun noch ein Brief unseres Gemeinderatsvorsitzenden Frank Borchers:

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde unserer Gemeinde,

„Wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben.“ So steht es in Prediger 5,10 geschrieben. Als wir vor knapp 15 Jahren mit Matthias beschlossen, die ersten Gemeinderäume anzumieten, haben wir das im festem Gottvertrauen getan, dass das Geld für die monatliche Miete schon zusammenkommen wird. Aber nicht nur das ist geschehen, wir konnten sogar vor knapp 10 Jahren mit Spenden ein eigenes kleines Gemeindezentrum im Stadtteil Kalamaja kaufen.

Bisher hat das Geld stets gereicht, auch um die kleinen Minimumgehälter für unseren Pastor und unsere Gemeindegewerkschaft sowie die Unterhaltskosten des Gemeindezentrums zu bezahlen. Immer wieder haben viele kleine und einige größere Spenden Lücken gestopft, so dass wir uns um Geld nie wirklich Sorgen machen mussten.

Seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine sind allerdings alle Kosten gestiegen, vor allem aber sind die Spendeneinnahmen leicht zurückgegangen. Die Schwedische Gemeinde, in deren Kirche wir unsere Gottesdienste feiern, musste die Miete erhöhen, und die Gasheizung bleibt bei den Schweden im Winter ausgeschaltet, so dass wir voraussichtlich ab Oktober am Sonntag in den Gemeindegewerkschaftssaal umziehen müssen. Unsere Rücklagen schmelzen dahin. Darüber hinaus hat uns eine weitere Hiobsbotschaft getroffen: Die EKD in Hannover stellt den minimalen Zuschuss in Höhe von 500 Euro pro Monat für Matthias ab dem ersten Januar nächsten Jahres ein.

Ich weiß, dass viele von Euch in Estland wie in Deutschland unsere Gemeindearbeit mit großem Herz unterstützen. Dafür ein herzlicher Dank an Euch alle. Ich möchte Euch sehr herzlich bitten, das auch weiterhin zu tun. Und falls es Euch möglich ist, vielleicht eine kleine Schippe draufzulegen. Gott segne Geber und Gaben!

Euer Frank Borchers

EELK Saksa Lunastaja Kogodus

Swedbank / IBAN: EE702200001120045614

Über alles Aktuelle informieren wir mit der wöchentlichen **Rundmail**. Informationen werden auch auf unserer **homepage** www.kirche.ee eingetragen, auf unserer **facebook**-Seite „Luth. deutsche Erlöser-gemeinde in Estland“ und in unserer **Whatsapp**-Gruppe verbreitet.

Freud und Leid

Am 2. September haben wir in unserem Gemeinderaum in Tallinn

Sonja Pihlak getauft.

Ihren Eltern, Geschwistern und Paten wünschen wir von ganzem Herzen
Gottes Segen!

Am 30. Juli wurden in Flensburg **Rasmus und Samanta Weber getraut**.
Wir wünschen dem Paar Gottes Segen auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!

Am Karsamstag, dem 8.4. wurde auf dem Raadi-kalmistu in Tartu die Urne
von **Enno Kirde beigesetzt**, dessen Familie aus Tartu stammt und der in
Deutschland geboren und aufgewachsen ist.

Wir wünschen seiner Schwester Signe und der ganzen Familie
Gottes Beistand und Trost.

Mit Kairi Saarts und ihrer Familie trauern wir um Kairis
Mutter Helle Ruukholm, deren Urne wir am 6.5. auf dem
Friedhof in Äksi **beigesetzt** haben.

Wir wünschen allen Angehörigen viel Trost und Kraft!

Meine Zeit steht in deinen Händen. (Psalm 31,6)

Herzliche Einladung auch zum Beitritt zu unserer Gemeinde!

Hier einige Informationen dazu:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer Homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen **estnischen** Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich.

Diejenigen, die etwa in Deutschland Gemeindeglieder sind und Kirchensteuer zahlen, sind von der Mitgliedschaftsabgabe in unserer Gemeinde befreit. Allerdings sind wir auch hier äußerst dankbar, wenn der Beitritt zur Gemeinde formell geschieht. Wer beitreten möchte, und in Deutschland keine Kirchensteuer zahlt, wird um die Mitgliedschaftsabgabe gebeten. Sie ist freiwillig und beträgt nach estnischem Kirchenrecht als Richtwert 1% des Einkommens. Sie kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamtsamt zu übernehmen-, ist jeder Getaufte und Konfirmierte, der wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht hat und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat (sofern er nicht anderswo Kirchensteuer zahlt, s.o.). Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindegeldkonto in Estland ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar. Die Mindestabgabe zum Erreichen des Vollmitgliedstatus beträgt in unserer Gemeinde 1,75 Euro im Jahr. Ich bitte, wie stets zum Jahresende, unsere Gemeindeglieder um ihren Beitrag. Ohne diese Beiträge ist unser Gemeindeleben erheblich ärmer. Fragen und Rückfragen beantworte ich gerne!

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden, die nach Estland reisen! Unsere Termine finden Sie z.B. in unseren Rundmails. Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Tallinn:

September:

- 10.09. 15.00 Uhr: Gottesdienst in der Schwedischen Kirche, Rütüli 7/9
24.09. 15.00 Uhr: Wortgottesdienst mit Prädikant Bodo Barz,
Schwedische Kirche, Rütüli 7/9.

Oktober:

- 07.10. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
08.10. 15.00 Uhr: Gottesdienst zum Erntedankfest, Schwedische Kirche,
Rütüli 7/9
22.10. 15.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

November:

03.-05.11. Gemeindefreizeit in Pilistvere

- 11.11. 17.00 Uhr: **Andacht und Laternenumzug in und um den
Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31**
12.11. 15.00 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen der
letzten Jahre, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
26. 11. 15.00 Uhr: Wortgottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Prädikant
Bodo Barz

Bibelstunde

am 2.10. und 2.11. jeweils um 19 Uhr im Gemeinderaum

Kaffeestunde

Mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Spielkreis

Donnerstags von 16.30-18.30 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Jugendgruppe / Konfirmandenunterricht

am 9.9. um 16 Uhr, am 7.10. um 15 Uhr und am 18.11. um 11 Uhr im
Gemeinderaum

Filmabende

nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Treffpunkt Tallinn:

jeden 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „Karja kelder“, Suur Karja 1.

Tartu:

Gottesdienste im Gemeinderaum der Maarja-Kirik (Marienkirche),
Õpetaja 5.

01.10. 16.00 Uhr: Gottesdienst zum Erntedankfest

03.-05.11. Gemeindefreizeit in Pilstvere

18.11. 16.00 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen
der letzten Jahre

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der Deutsche Stammtisch Tartu trifft sich nach Vereinbarung,

Infos bei Frau Beate Noe .

Haapsalu und übriges Estland:

Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.



Monatsspruch zum Monat Dezember:

**Meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern.**

(Lk 2, 30-31)

Anzeigen

Änderungsschneiderei

Änderung und Reparaturen von
Kleidung, auch Leder- und
Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

Spedition

Göllner Spedition

Reti tee 4, Peetri küla,
75312 Rae Vald

info@goellner-spedition.ee
Tel: 00372-6777092
Fax: 00372-6777431
www.goellner-spedition.ee

Ferienwohnungen in Haapsalu

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Frank und Olga Borchers

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu
Tel: +372 5055215

Handwerker

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten,
Elektroarbeiten und manches
mehr

bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss

Väike-Liiva 9
90503 Haapsalu
+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>
<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>

Kontakt

Über Kontakt und Rückfragen
freue ich mich, Ihr

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31
EE - 10415 Tallinn
Mobiltelefon: 00372 - 53405948
matthias.burghardt@eelk.ee



Gemeindekaffee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus
Swedbank (SWIFT/BIC: HABAE2X)
(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit
Evangelische Bank
IBAN: DE77 520 604 100 000 111 333
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland
Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogudus /
Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland.

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift

Bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der Homepage www.kirche-estland.de oder bei
Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.